

SPACE PHIL NEWS

Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Société des astrophilatélistes Society of space philatelists Общество Космической Филателии

SUCHE NACH EINER NEUEN ZUKUNFT FUER DIE ASTROPHILATELIE

Vom 16.- 18. April 1983 fand in Saint-Médard-en-Jalles/Frankreich die von den Astrophilatelie-Vereinen Aérospatiale Philatélie Aquitaine de Bordeaux in Saint-Médard-en-Jalles und Association Européenne de Philatélie Spatiale (AEPS) in Noordwijk/Holland organisierte 2. Europäische Astrophilatelie-Konferenz, welche mit einer Astrophilatelie-Ausstellung gekoppelt war, statt. Seitens unseres Vereins wurden die beiden Mitglieder Frau K. Jaeger und H. Kohler an diese Konferenz delegiert, da wichtige Traktanden über die Zukunft der Astrophilatelie zur Debatte standen.

Nachdem anlässlich des

51. FIP-Kongresses vom Juni 1982 in Paris die Unterkommission Astrophilatelie in der FIP-Kommission Aerophilatelie nach einem für alle Astrophilatelisten unverständlichen Beschluss aufgehoben wurde, sahen sich die zahlreichen Sammler dieser Sparte aus Frankreich, Belgien und Holland sowie die in diesen Ländern beheimatete Weltraumindustrie (ESTEC, Noordwijk/ESA, Paris/etc.) veranlasst, auf europäischer Basis eine Diskussion über die zu treffenden Gegenmassnahmen aufzunehmen. Zur Debatte stand vor allem die Gründung eines neuen europäischen Astrophilatelisten-Verbandes, welcher die Interessen der Astrophilatelisten zu wahren hat. Nach eingehender Diskussion des ganzen Fragenkomplexes anlässlich dieser Tagung in Saint-Médard-en-Jalles wurde seitens von Herrn J.L. Colette, Direktor für international. Beziehungen bei der ESA, Paris, folgende Motion unterbreitet und zur Abstimmung gebracht:

Bildung einer vorbereitenden Kommission, welche die verschiedenen offenen Fragen zur Gründung einer europäischen Astrophilatelisten-Vereinigung prüfen soll. Zur Klärung dieser Fragen wurden vier Unterkommissionen gewählt, und zwar für:

SPACE PHIL NEWS : 13. Jahrgang *** Juni 1983 *** Nummer 44

Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten, Zürich

Redaktion: Jaeger Karin, Südstrasse 5, 8157 Dielsdorf

Mitarbeiter: Eggli Heinz, Eugen-Huber-Strasse 12, 8048 Zürich

Herausgeber: Gesellschaft der Weltall-Philatelisten, Seefeldstrasse 7, 8008 Zürich

Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten die SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugesandt. Interessenten erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

----- Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet -----

- Statuten und Reglemente
- Finanzen
- Beziehungen zur FIP und FISA
- Ausstellungen

Leider haben die an der Astrophilatelie-Ausstellung in Saint-Médard-en-Jalles gezeigten Exponate (58 Rahmen) bei uns nicht den besten Eindruck hinterlassen. Sowohl Aufmachung, Aufbau und Beschreibung, als auch die gezeigten Briefmarken (gestempelt und ungestempelt vermischt, Scheichtümer) sowie die Belege (Nebenstempel etc.) liessen, am Massstab des bei uns bestehenden Ausstellungs-Reglements gemessen, sehr zu wünschen übrig. Es hat sich nicht nur bei der Ausstellung, sondern auch bei den mit verschiedenen Ausstellern geführten Gesprächen gezeigt, dass unsere Ansichten über den Aufbau von Astrophilatelie-Exponaten und die auszustellenden Briefmarken und Belege mit denjenigen der dortigen Aussteller noch weit auseinandergehen. Für die Länder Frankreich, Belgien und Holland bestehen entweder keine, oder dann ganz andere Ausstellungsreglemente für Astrophilatelie.

Hier ist es nun unsere Aufgabe, nach einer für uns und die gesamte Astrophilatelie akzeptablen Lösung zu suchen, welche auch bei der FIP oder bei der FISA Anerkennung finden kann. Die in der Unterkommission "Statuten und Reglemente" vorgesehenen weiteren Besprechungen werden zeigen, ob man sich in der Sparte Astrophilatelie auf ein gemeinsames Ausstellungs-Reglement, welches nicht nur national, sondern auch international Gültigkeit hat, einigen kann. Dies wäre zum Wohle der sich in starker Entwicklung befindlichen Sparte Astrophilatelie sehr zu hoffen.

H.K.

Beatrice Bachmann hat zum 80. Geburtstag von Ing. F r i e d r i c h
S c h m i e d l ein originelles Gedicht verfasst.

Wir möchten Ihnen diese Zeilen nicht vorenthalten und veröffentlichen
den Text auf der nachfolgenden Seite.

Zum 80. Geburtstag von

Raketen waren stets sein Element.
Aufopfernd investierte er Wissen und Talent, -
Keine Anstrengung war ihm auf dem Weg zu gross
Erfinderisch zu konstruieren ein Raketengeschoss.
Tausende von Experimenten führte er dabei durch
Er war unermüdlich und ein genialer Bursch.
Nach Jahren der Versuche voller Spannung und bang,
Postbeförderung 1931 mit Rakete ihm gelang.
Ingenieur Schmiedl gab glücklich der Welt bekannt
Offizielle Raketenpost gelang erstmals zum Versand.
Nur war er seinem Ziele näher gerückt
Indem ihm dieser Start war geglückt.
Er hatte als höchstes Ziel sich gesteckt
Raketen zu bauen mit denen das All man entdeckt.
<
Easilich war der Weg bis dahin noch sehr weit,
Raketen zu entwickeln braucht halt seine Zeit.
In den Kriegswirren glitt ihm sein Werk aus der Hand,
Ein anderer dann den " Explorer " erfand.
Doch ohne Zweifel war Schmiedl ein Wegbereiter
Richtlinien von ihm führten andere weiter.
Ingenieur Schmiedl geht ein in die Raketengeschichte,
CHronisten werden schreiben von ihm Berichte.
>
Schmiedl ist einer der grossen Pioniere.
Charmant, unkonventionell, wie die meisten Stiere,
Hat er, der in diesem Zeichen geboren
Mit Haut und Haar sich dem Weltraum verschworen.
Ihn zu ergründen beschäftigte ihn ein halbes Jahrhundert.
Es gebührt ihm, dass man ihn bewundert.
Danken wollen wir ihm für sein Forschen und Streben.
Lang möge der Jubilar noch leben .



NABA ZUERI 84

Unser Präsident bittet alle unsere Mitglieder, die an der NABA 84 ausstellen können, dies auch zu tun. Das vermehrte Ausstellen unserer Sammlungen hilft bestimmt auch mit, die Astrophilatelie zu stärken. Um aufzuzeigen wer ausstellungsberechtigt ist, hier den Art. 5 des Ausstellungsreglementes der NABA:

Art. 5 Aussteller


a) In der Konkurrenzklasse können teilnehmen:

1. Alle Aktivmitglieder von Verbandsvereinen (inkl. im Ausland wohnende und seit dem 1. Januar 1982 als Aktivmitglied eines schweizerischen Verbandsvereins eingetragene Mitglieder).
2. Im Ausland wohnhafte Sammler schweizerischer Nationalität, die einem der FIP angeschlossenen Landesverband angehören.
3. Voraussetzung ist ferner, dass der Aussteller an einer REGIOPHIL-Ausstellung (Stufe II) bereits eine Auszeichnung im Rang einer Silber-Medaille für sein Ausstellungs-Objekt erhalten hat.
4. Teilnahmeberechtigt sind ebenfalls Aussteller, die schon an schweizerischen nationalen oder an einer internationalen Ausstellung unter dem Patronat der FIP ausgestellt haben (nicht früher als NABA Bern 1965).

b) In der Ehrenklasse können teilnehmen: Sammler gemäss Art. 5a) 1 und 2, deren Objekt schon an einer nationalen oder internationalen Ausstellung unter dem Patronat der FIP dreimal mit der der Klasse entsprechenden Höchstauszeichnung in Gold bedacht wurde.
Jede Sammlung in der Ehrenklasse nimmt an der Konkurrenz um den grossen Ehrenpreis teil. Dieser darf indessen einer Sammlung nur einmal zugesprochen werden.

Ausstellungskalender:

- FILABU	Rang III Ausstellung in Buchs/SG	04.05 - 06.05.1984
- ESPAGNA	Int. Ausstellung in Madrid	27.04. -
- AUSIPEX	FIP-Ausst. in Melbourne/Austral.	21.09. - 30.09.1984
- SEOUL	FIP-Ausst. in Südkorea	21.10. -
- TRIESTE 85	FIP-Ausst. in Rom	verm. Mai 1985



HINWEISE ZUM AUFBAU EINER ASTROPHILATELIE-SAMMLUNG

In den FIP-Bestimmungen für die Bewertung von Astrophilatelie-Sammlungen sind in Artikel 6 diese Hinweise als integrierenden Bestandteil enthalten.

1. Präsentierung - Aufmachung - Beschriftung - Allgemeiner Eindruck

Der Gesamteindruck der Ausstellungsblätter soll harmonisch wirken und sauber sein.

Die Blätter sollen von gleicher Farbe und einheitlicher Grösse sein, sowie den internationalen Normen entsprechen.

Die Beschriftung hat möglichst direkt auf dem Blatt zu erfolgen, soll einheitlich und nicht zu gross sein.

Nichtphilatelistisches Beiwerk wie Fotos, Zeitungs-ausschnitte sind unerwünscht, vordruckte Ausstellungsblätter sind möglichst nicht zu verwenden.

2. Aufbau, Auswertung und objektgerechte Beschreibung

Zu jeder Sammlung gehört ein Titelblatt mit Inhaltsverzeichnis. Das Exponat soll dem gewählten Titel entsprechen.

Die Beschreibungen sollen genau und verständlich sein.

Die Briefmarken und Belege müssen sich auf das beschriebene Ereignis beziehen.

Auf gleichem Blatt sollen keine gestempelten und ungestempelten Briefmarken gezeigt werden.

Ungestempelte Briefmarken und gestempelte Belege auf gleichem Blatt sind zulässig.

Viererblocks sind gestattet, wenn es sich um Seltenheiten handelt oder vom beschriebenen Ereignis nur eine Briefmarke existiert.

3. Philatelistische Kenntnisse

Es gelten die Regeln der FIP und der Philatelie. Das Studium der entsprechenden Literatur ist Voraussetzung um diese Kenntnisse zu erlangen.

4. Seltenheiten

Durch das Studium von Sach- und Fachbüchern (Astrophilatelie-Kataloge, Briefmarkenkataloge, Auktionskataloge, Zeitschriften etc) können die Kenntnisse, welche Seltenheiten existieren, erarbeitet werden.

5. Format und Qualität des Exponates

Entscheidende Kriterien für das gewählte Ausstellungsmaterial sind Richtigkeit, Herkunft und Authentizität.

6. Sammlungsgut der Astrophilatelie

- Briefmarken, Ganzsachen, offizielle und offiziöse Sonderumschläge und Karten, sowie weitere philatelistische bzw. postalische Dokumente.
- Poststempel (Orts-, Tages-, Sonder-, Ersttags-, Flugpost-, Schiffspost-, Raketenpost- und Raumstationspost-Stempel, offizielle und offiziöse Werbestempel sowie Franko-Typ-Stempel)
- Vom Postamt zusätzlich angebrachte Bestätigungsstempel, sowie offizielle und offiziöse Cachets.
- Von Händlern oder Privaten verausgabte Werbestempel sollen an Ausstellungen nicht gezeigt werden.
- Start-, Lande- und andere Ereignis- Belege gelten nur, wenn sie das Datum des Ereignisses im Stempel aufweisen.
Sofern das zuständige Postamt zum Zeitpunkt des Ereignisses erwiesenermaßen geschlossen war, darf das Datum des nächstfolgenden Postöffnungstages tragen.
- Schiffsbelege und Belege von aktiv beteiligten Spürstationen, Luft- und Raumfahrzeugen sollen Daten in der Zeitspanne von Beginn bis zur Beendigung des Ereignisses tragen.
- Falls ein Schiff kein eigenes Postamt besitzt, gilt der Stempel des betreffenden Heimathafens oder der nächstgelegenen Versorgungsbasis.
- Es sollen nur Belege gezeigt werden, die von Postverwaltungen oder vom entsprechenden philatelistischen Landesverband bewilligt wurden.

- Für die in den USA erfolgten Raketen-Abschüsse sind nur die am Ort des Ereignisses erfolgten Postabstempelungen zulässig, wie z.B.:

Patrick Air Force Base	Vandenberg AFB
Port Canaveral	Edwards AFB
Cape Canaveral	Wallops Island
Kennedy Space Center	Eglin AFB
White Sands Missile Range	

sowie weitere an den Ereignissen beteiligte Missions-Centren, wie z.B.:

Houston	Manned Spacecraft Center
Huntsville	George C.Marshall Space Flight Center
Washington	NASA - Hauptquartier
Greenbelt	Goddard Space Flight Center
Pasadena	Jet Propulsion Laboratory

ferner Poststempel und Cachets von aktiv an Ereignissen beteiligten Beobachtungsstationen.

Für die Sowjetunion gelten u.a. folgende Startbasen und Raumfahrt-Centren:

Baikonur	Moskau
Kapustin Yar	Leningrad
Plesetsk	Swesdnii Gorodok (Sternenstadt)
	Kaluga

Sinngemäß gilt das Gleiche auch für alle anderen Staaten, die Raumfahrt betreiben.

7. Hinweise für Raketenpost-Exponate

Das Exponat ist zweckmässig zu unterteilen in Private Raketenpost und Amtliche Raketenpost.

Es soll philatelistisches Material der bedeutendsten Raketenpost-Pionieren, Organisationen und Postanstalten berücksichtigt werden. Das Sammlungsgut besteht aus Raketenpost-Briefen- und Karten, Ganzsachen, mit entsprechenden Raketenmarken- und Vignetten, Stempeln und Cachets sowie üblichen Frankaturen.

INSTRUCTIONS POUR L'ETABLISSEMENT D'UNE COLLECTION D'ASTROPHILATELIE

Ces indications sont contenues en tant que partie intégrante de l'article 5 des prescriptions FIP pour le jugement des collections d'astrophilatélie.

1. Présentation - Façon de présenter - Inscription - Impression générale

Les feuilles d'exposition doivent dégager une impression générale harmonieuse et de propreté.

Les feuilles doivent être de la même couleur et de la même grandeur et correspondre aux normes internationales.

L'inscription doit être écrite, le plus possible, directement sur la feuille, les lettres seront de même grandeur, toutefois pas trop grandes.

Des objets philatéliques secondaires tels que photos, découpures de journaux ne sont pas souhaités, les feuilles pré-imprimées seront utilisées le moins possible.

2. Etablissement, mise en valeur et description de l'objet

Une page-titre et un sommaire seront contenus dans chaque collection.

Le contenu de la collection doit correspondre au titre choisi.

Les descriptions doivent être précises et compréhensibles.

Les timbres et documents doivent se référer à l'événement relaté.

Des timbres oblitérés et non oblitérés ne doivent pas figurer sur la même feuille.

Des timbres non oblitérés et des documents oblitérés sont autorisés sur la même feuille.

Les blocs de quatre sont admis s'il s'agit de rarités ou s'il existe un seul timbre en relation avec l'événement décrit.

3. Connaissances philatéliques

Les règles de la FIP et de la Philatélie sont appliquées. L'étude de la littérature concernée est une condition préalable afin d'acquérir les connaissances nécessaires.

4. Rarités

La connaissance de l'existence de rarités peut être acquise par l'étude de livres spécialisés (catalogues astrophilatéliques, catalogues de timbres, catalogues d'enchères, journaux etc).

5. Format et qualité de la collection

Les critères déterminants pour le matériel choisi sont l'exactitude, la provenance et l'authenticité.

6. Objets de collection de l'astrophilatélie

- Timbres, entiers, couverts spéciaux et cartes officieux et officiels, ainsi que d'autres documents philatéliques, respectivement postaux.
- Cachets postaux (du lieu, du jour, spéciaux, premier jour, poste-aérienne, poste maritime, poste-fusée et cachets postaux spatiaux, cachets publicitaires officiels et officieux tels que le cachet "Franko-Typ")
- Cachets de confirmation apposés en surplus par l'office postal, ainsi que les cachets officiels et officieux.
- Les cachets publicitaires de marchands ou privés ne doivent pas être montrés aux expositions.
- Les documents de départ, d'atterrissage ou autres événements sont valables seulement si le cachet mentionne la date de l'événement. Pour autant qu'il puisse être prouvé que l'office postal compétent était fermé au moment de l'événement, la date la plus proche du jour d'ouverture de la poste est autorisée.
- Les documents maritimes et les documents de stations de dépistage, ainsi que ceux d'engins spatiaux et aériens participant activement à l'événement doivent porter les dates s'étendant dans la période du début à la fin de l'événement.
- Si un bateau n'a pas de bureau postal propre, le cachet de son port d'attache ou de la base de ravitaillement la plus proche est reconnu comme valable.
- Des documents autorisés par les administrations postales ou les fédérations y-relatives seront uniquement montrés.
- Pour les USA, les cachets relatifs aux lancements sont seulement autorisés s'ils ont été effectués aux lieux de l'événement, comme par exemple :

Patrick Air Force Base

Port Canaveral

Cape Canaveral

Kennedy Space Center

White Sands Missile Range

Vandenberg AFB

Edwards AFB

Wallops Island

Eglin AFB

ainsi que d'autres centres de missions ayant participé à l'événement comme p.ex.

Houston	Manned Spacecraft Center
Huntsville	George C. Marshall Space Flight Center
Washington	NASA - Quartier général
Greenbelt	Goddard Space Flight Center
Pasadena	Jet Propulsion Laboratory

Les cachets postaux et les cachets de stations d'observation ayant activement participé aux événements sont également autorisés.

Les bases de lancement et centres spatiaux suivants sont valables pour l'Union Soviétique :

Baikonur	Moscou
Kapustin Yar	Leningrad
Plesetsk	Svesdnni Gorodok (Sternenstadt)
	Kaluga

Il en est de même pour tous les autres états pratiquant la navigation spatiale.

7. Instructions pour les collections-fusées

Le matériel de collection sera subdivisé, convenablement, en Poste-fusée Privée et Poste-fusée Officielle.

Du matériel philatélique des pionniers les plus importants de la poste-fusée, des organisations et administrations postales sera pris en considération. Le matériel de collection est composé de lettres de poste-fusée et cartes, d'entiers munis de timbres-fusées et vignettes appropriés, de cachets et illustrations ainsi que des affranchissements usuels.

Korrigenda in Nr. 43 (März 1983) im Artikel "Die Astrophilatelie lebt"

Der kleine Teufel hat sich leider sehr böswillig in diesen Artikel geschlichen. Wir bitten Sie, diese Korrekturen zu beachten: S. 3 (1. Abs.) sollte heissen:

..... oder der Aerophilatelie-Klasse, dasselbe gilt für die S. 4 (die beiden letzten Abschnitte). Auf der S. 5 (unten) sollte es heissen:
FIP-Astrophilatelie-Unterkommission

Dazu hat es noch zwei, drei kleiner Tippfehler. Die Schreibkraft bittet Sie, diese "Unschönheiten" zu verzeihen.

Postgeschichtliches über die Grossraketen vom Typ V2.

Von +Dr. Ing. Wolfgang Zangl, Vernon (Frankreich)

Peenemünde bildet seit Kriegsende einen schier unerschöpflichen Stoff für Zeitungen aller Art und es gibt kaum ein Gebiet, der dort betriebenen Forschungen, dessen Geheimnisse nicht schon gelüftet sind oder doch wenigstens der Versuch dazu unternommen worden wäre. Wenig bekannt hingegen ist die Tatsache, dass diese Entwicklung auch in den Poststempeln ihren Niederschlag gefunden hat und so sei hier der Versuch unternommen, einiges darüber zu berichten. Ein kleines Kapitel aus dem grossen Gebiet "Zeitgeschehen im Poststempel."

Um es vorweg zu nehmen, um Pionierflüge oder Sonderstempel anlässlich der Fertigstellung der 500. V2 handelt es sich hier nicht; im Gegenteil, die Stempel sind ganz bescheiden genormte Tagesstempel, später sogar stumme Stempel, gerade um gut getarnt zu sein. Auch kann ich kein vollständiges Bild geben, da das meiste von mir gesammelte Material durch den Krieg vernichtet wurde, neues Material nicht zu beschaffen ist und auch Auskünfte an Ort und Stelle nicht mehr eingeholt werden können.

Bis 1937 war Peenemünde ein friedliches Fischerdorf auf Usedom, an der Mündung der Peene gelegen und kaum in Deutschland bekannt. Ab 1937 aber erschienen Ingenieure und Arbeiter, die Meeresversuchsstelle Peenemünde beginnt mit ihrer Tätigkeit, Fabrikhallen entstehen und bald nimmt auch die Post, den steigenden Anforderungen folgend, ihren Betrieb auf. Es werden die beiden Postämter Peenemünde 1 und 2 eingerichtet. Auf Tarnung legte man noch keinen allzugrossen Wert, denn der Name Peenemünde erscheint sowohl in der Anschrift als auch in der Absenderangabe und im Ortsstempel. Nach Kriegsende kommen immer neue Arbeitskräfte nach Peenemünde und in der Nacht vom 17. zum 18. August 1943 erfolgt der erste schwere Luftangriff.

Bereits seit Kriegsbeginn war man um eine gewisse Tarnung bemüht, ein Bemühen, das jetzt verstärkt wurde. Die Werksbezeichnung wurde in "Heimat-Artillerie-Park 11 (HAP 11)", später sogar in "Elektromechanische Werke, Karlshagen" geändert. Ob aber das Postamt Peenemünde offiziell aufgelöst wurde, weiss ich nicht mehr (im Postortverzeichnis 1944 erscheint es nicht); jedenfalls wurden beide Postämter total ausgebombt. Nach erfolgter notdürftiger Wiederherstellung wurde nur ein Amt wieder in Betrieb genommen und hierbei der Name Peenemünde peinlichst genau vermieden. Das Postamt wurde daher nach dem benachbarten Karlshagen "Karlshagen in Pommern" genannt, da auch die Bezeichnung "auf Usedom" nicht in Erscheinung treten sollte. So kommt es, dass

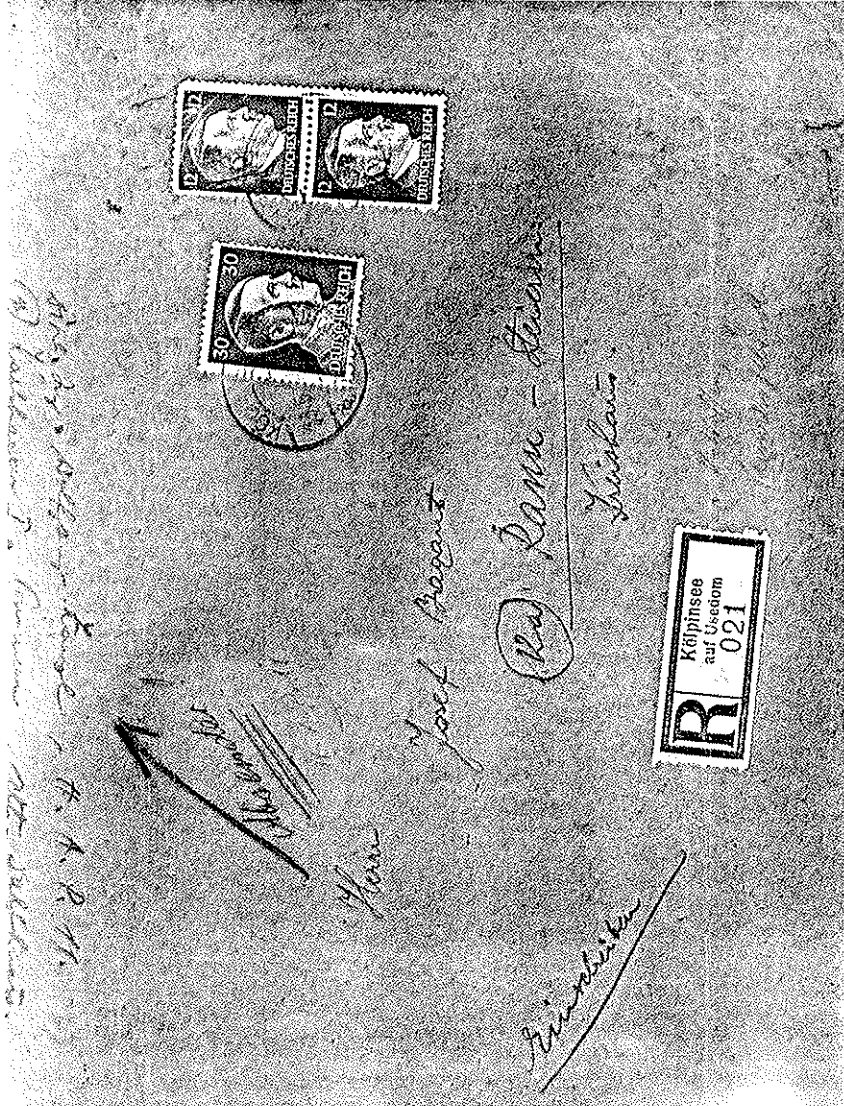
das Postorteverzeichnis zwei verschiedene Karlshagen nennt, Karlshagen auf Usedom (das Fischerdorf) und Karlshagen in Pommern (das getarnte Peenemünde), obwohl beide nur durch ein paar hundert Meter getrennt waren.

Die Werksangehörigen wurden in Ausweichquartieren in den verschiedenen Orten der Insel untergebracht und es beginnt die Zeit der getarnten, unverdächtigen Briefanschriften, "Herrn Dr.Ing. ... in X, Kinderheim" oder "Herrn Dipl.Ing. in Y, Haus Waldesruh" usw. Alle diese Orte hatten normale Tagesstempel und führten sie auch in ihrer ursprünglichen Form weiter. Lediglich von Zinnowitz sah ich einen Stempel, aus dem der Zusatz "auf Usedom" entfernt worden war.

Damit hört das direkt in Peenemünde spielende Kapitel auf, denn um die Zeit des Angriffes war die Entwicklungsarbeit der V2 bereits praktisch abgeschlossen. Peenemünde blieb als Forschungsstelle weiter bestehen, die Fertigung wurde aber ganz unabhängig im sog. "Mittelwerk" (in den Felsen gebaute Montagestollen) in Niedersachswerfen in der Nähe von Nordhausen zentralisiert. Die Postanschrift der Werksangehörigen war ein Postschliessfach in Halle, von wo die Post durch Kurier geholt wurde; ebenfalls wurde die abgehende Post über eine zentrale Sammelstelle nach Halle geleitet und von dort abgeschickt. Interessant war jedoch das Verfahren bei R-Sendungen. Diese wurden bei der im Werk untergebrachten Sammelstelle analog der normalen Briefpost ausgeliefert und vermutlich zwecks Abstempelung gleichfalls über Halle geleitet. (Das genaue Verfahren konnte ich leider nie ermitteln; ebenso ist mir unbekannt, ob der Postdienst in der Sammelstelle von Werksangehörigen oder von Postpersonal versehen wurde.) Der Absender erhielt jedoch den Quittungszettel gleich bei der Aufgabe ausgehändigt, wobei als Poststempel verschiedene Gummistempel in blauer oder roter Farbe mit der Innschrift "Mittelwerk /G.m.b.H." Verwendung fanden. Zweifellos sehr interessante Stempel.

Nun noch einmal einen kurzen Blick auf den Weitergang der Dinge in Peenemünde. Mit dem Fortschreiten der Kriegsergebnisse entschloss man sich zu einer Verlagerung des ganzen Werkes nach Mitteldeutschland, später sogar nach Süddeutschland. Diese Verlagerung erfolgte in ziemlicher Hast, in kleineren oder grösseren Gruppen. Auch aus dieser Zeit gibt es interessante Briefe. Vor mir liegt ein Brief aus einem der Verlagerungsorte in Thüringen mit einem stummen Stempel. Sämtliche Post des nach dort verlagerten Personals wurde mit diesem Stempel entwertet. Die Anschrift des Absenders war ein Postschliessfach in der nächsten grösseren Stadt (in diesem Fall Saalfeld). Die Post war entsprechend unterrichtet und leitete die für dieses Schliessfach bestimmte Post automatisch an den Verlagerungsort weiter. Ein zweiter,

Fotokopie des Einschreibebriefes Kölpinsee auf Usedom
(zu beachten ist der Absender: Dipl. Ing. W. Zangel,
Karlshagen I, Pommern)



noch netterer Brief aus einem anderen Verlagerungsort liegt gleichfalls vor mir. Es ist ein Einschreibebrief, ebenfalls mit einem stummen Stempel entwertet. Als R-Zettel befindet sich auf dem Brief ein normaler R-Zettel von Saalfeld, was sich mit der Absenderangabe deckt, obwohl Saalfeld nur eine Deckanschrift war. Die Tarnung ist gewahrt, wenn auch die Verwendung eines stummen Stempels in Saalfeld etwas eigenartig anmutet. Aber immerhin, damals waren ja infolge der Luftangriffe vielerorts Behelfsstempel in Verwendung. Sicher gibt es noch ähnliche Belege, aber die Zeit liess eine systematische Verfolgung nicht mehr zu; die Philatelie musste ruhen und das meiste Material ist wohl unbeachtet in den Papierkorb gewandert.

Später wurden viele V2-Spezialisten von den Alliierten interniert; die Postbelege dieser Zeit - Kriegsgefangenen- bzw. Interniertenpost - sind aber nur sehr schwer zu identifizieren. (Die V2-Gruppe ist heute aufgesplittert und arbeitet vielerorts, worüber gleichfalls diverse Pressemeldungen, wahre und falsche, berichten.) Eine grössere deutsche Gruppe kam nach den Vereinigten Staaten und die Erinnerungsmarke anlässlich des hundertjährigen Bestehens von Fort Bliss, der Wirkungsstätte dieser Gruppe, zeigt im Markenbild eine Grossrakete, deren Darstellung an die V2 erinnert. Somit mag diese Marke als Schlussstein unserer heutigen Betrachtungen gelten.

Ich bin mir dessen bewusst, dass dieser Versuch einer Darstellung nicht vollständig ist und ich bezweifle, dass auf diesem Gebiet jemals eine Vollständigkeit erreicht werden kann. Jedenfalls sind frankierte Briefe mit stummen Stempeln, bei denen weder in der Anschrift noch in der Absenderangabe eine Feldpostnummer erscheint (Feldpostbriefe müssten ja auch gebührenfrei sein), und die auch nicht als Dienstpost-sachen kenntlich sind, als in diese Gruppe gehörend verdächtig. Gleiches gilt für Feldpoststempel mit hohen Nummern, denn solche sind z.T. für die verschiedenen Heeresdienststellen (z.B. Abnahme), die auf dem Sektor der V2 Dienst leisten, charakteristisch; auf ihre Darstellung muss jedoch im Rahmen dieser Arbeit verzichtet werden.

B.B.

Ein Nachwort:

Seit dem Erscheinen dieses Berichtes sind mehr als zwei Jahrzehnte einer gerade auch auf diesem Gebiet stürmischen Entwicklung vergangen, er ist deshalb heute von besonderer Bedeutung.

Der Verfasser, Dr. Ing. Wolfgang Zangl, gebürtiger Ostschlesier aus Bielitz, gehörte zu der Peenemünder Gruppe, die nach Frankreich geholt wurde und dort in der Normandie eine (rein deutsche) Forschungsgemeinschaft als "laboratoire des recherches ballistiques et aerodynamiques" aufbaute hatte.

Dr. Zangl ist bei der Abreise nach Deutschland, wo er nach vielen Jahren eine zusagehere Tätigkeit antreten wollte, tödlich verunglückt.

Bazant.

Raumfahrt in der Sowjet-Union

" S O J U S T - 7 "

Eine Frau als Besatzungsmitglied

Die Sowjet-Union hat am 19. August 1982 ein Raumschiff mit der Bezeichnung "Sojus T-7" mit einer Frau an Bord in eine Erdumlaufbahn gestartet. Es handelt sich um die Forschungsingenieurin Swetlana Sawickaja. An Bord befinden sich ferner Kommandant Leonid Popow und Bordingenieur Alexander Serebrow.

Damit hält sich zum zweiten Mal ein Frau im Weltall auf.

Vor 19 Jahren hatte die sowjetische Kosmonautin Valentina Tereschkowa die Erde umkreist.

Die Kosmonauten sollen am 20. August ihr Raumschiff an den Orbital-Komplex "Saljut 7"/"Sojus T-5" ankoppeln und danach gemeinsam mit der Stammbesatzung der Station wissenschaftlich-technische Experimente durchführen.

Raumtransporter von Saljut-7 getrennt

Der automatische Raumtransporter Progress 14, der seit einem Monat mit der sowjetischen Raumstation Saljut-7 verbunden war, hat sich programmgemäß gelöst und wird voraussichtlich, wie alle vorangegangenen Transporter dieses Typs, in nächster Zeit in der Atmosphäre verglühen.

Venus-Sondes gestartet

Die Sowjet-Union hat am Dienstag eine weitere Venus-Sonde in den Weltraum geschickt. Wie die Sonde Venus-15, die am vergangenen Donnerstag gestartet wurde, soll auch die neue Sonde Venus-16 Anfang Oktober die Umgebung des Planeten erreichen. Die beiden Sonden sollen als künstliche Satelliten der Venus den Planeten weiter erforschen, teilte die sowjetische Nachrichtenagentur Tass mit.

Nach 211 Tagen im All:

Die beiden Sowjet-Kosmonauten Anatoli Berezowoi und Valentin Lebedew (beide 40 Jahre alt) haben ihren 211 Tage langen Rekordflug im All überstanden.

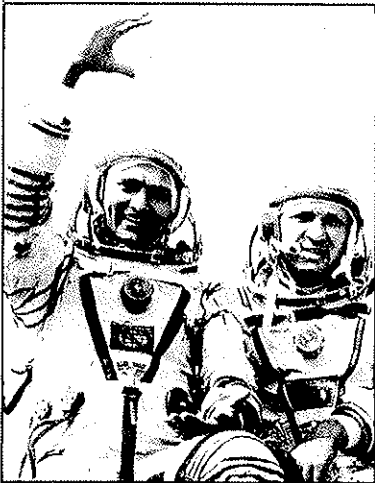
Aber es traten Schwierigkeiten auf. Sie leiden heute an Muskelschwund und Herzmuskelschwäche, die sie sich durch die Schwerelosigkeit im Weltall zugezogen haben.

Anatoli Berezowoi und Valentin Lebedew sind auf der Erde hilflos wie kleine Kinder. Sie müssen sich wieder an die irdische Schwerkraft gewöhnen. Sogar das Gehen müssen sie erlernen.

Die ersten sechs Wochen nach der Landung waren die beiden Kosmonauten nur bedingt einsatzfähig - ihr Arbeitstag war zwei bis drei Stunden kürzer als vor dem Abflug.

Dies zeigt deutlich, wieviele Schwierigkeiten die Sowjets noch zu überwinden haben, wenn sie z.B. einen bemannten Flug zum Mars planen - ein Flug, der länger als ein Jahr dauert.

Eine Lösung wäre es, das Muskeltraining stark zu verbessern; es sollten täglich mehr als zwei Stunden Gymnastik an Bord der Raumschiffe betrieben werden, denn nur so kann man die Herzmuskulatur und eine Belastung der Knochen simulieren.



● Sowjet-Kosmonauten Berezowoi (l.) und Lebedew.

Space Shuttle News

SPACE-SHUTTLE: Defekt vereitelte Experiment

Das wichtigste militärische Experiment beim letzten Space-Shuttle-Flug ist missglückt. Dies verriet jetzt ein Techniker, der beim Projekt mitgearbeitet hatte. Dem Astronauten war es nicht gelungen, ein Teleskop auszufahren weil ein Deckel klemmte. Das Teleskop sollte den Horizont absuchen und Informationen für zukünftige Flüge liefern. Das Ziel: Die frühzeitige Entdeckung von feindlichen Raketen und Raumschiffen. Astronaut wollte aussteigen und den Defekt beheben. Aber das gedrängte Space-Shuttle-Programm liess ihm keine Zeit.

Besatzung für SPACE SHUTTLE / SPACELAB-MISSION

Von der ESA und der NASA wurde die erste Besatzung für die erste Space Shuttle/Spacelab-Mission aufgestellt.

Nutzlastspezialisten sind Ulf Merbold (BRD) und Byron Lichtenberg (USA); als Missionsspezialisten fungieren: Owen Garriot und Bob Parkes (USA); als Pilot kommt Brewester Shaw (USA) zum Einsatz, während John Young (USA) die Rolle des Kommandanten übernimmt.

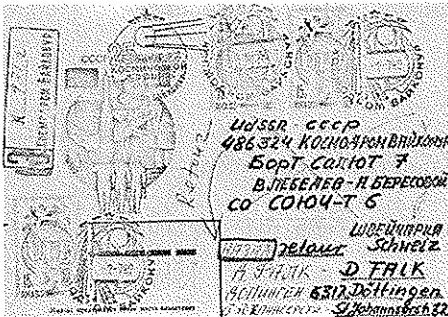
Der erste Spacelab-Einsatz ist für den 30. September 1983 bei der Mission STS-9 geplant.

Nachtrag zu "DER AKTIVE SAMMLER" Nummer 42, November 1982

So wurde ein schon geglaubter Misserfolg 10 Tage nach dem 22.10.1982 doch noch ein Teilerfolg: Meinem Kontaktmann hatte ich eine Ganzsache mit Anschrift an Saljut 7 und deren Besatzung mitgegeben mit der Bitte, diesen Umschlag im Pressezentrum in Baikonur abzugeben zwecks Beförderung zur Saljut Station. Es war auch eine Ganzsache für den französisch-sowjetischen Gemeinschaftsflug (A). Er schrieb mir zurück, er hätte meinen Wunsch erfüllt, aber die Sache sei für mich hoffnungslos, denn es werden keine privaten Poststücke zur Station befördert. Ich hatte ja auch keine Hoffnung.

Nun erhielt ich am 2.11.1982 diese Ganzsache per Einschreiben zurück mit dem Kosmodrom Baikonur Poststempel mit dem Datum 2.7.1982, also Landungsdatum von Soyuz T6 (und Sonderpoststempel 25 Jahre Sputnik 1) von dem Raumschiff also, mit dem dieser Brief befördert werden sollte. Die Anschrift ist durchgestrichen, er wurde also nicht zur Station befördert, wenn auch der Umschlag geöffnet wurde und der Brief an den Kosmonauten entnommen war. Dafür war eine Postkarte mit Abbildung eines startenden Raumschiffes (Soyuz) enthalten.

Wie kann doch unser Hobby schöne Ueberraschungen bringen...!



Buchbesprechung

Ekrutt, Joachim W.: "Die Sonne" (Die Erforschung des kosmischen
Feuers) Fr. 68.60

367 Seiten, Bildband mit vielen Fotos und Zeichnungen,
auch der Sonnen-Sonden

Gruner und Jahr-Verlag Hamburg, 1981

Learner, Richard: "Das Teleskop" (Die Geschichte der Astronomie
seit Galilei) Fr. 71.80

224 Seiten, viele Fotos und Zeichnungen, auch von Space-
Shuttle

Christian-Verlag München, 1982

Moore, Patrick: "Der Mond" (Ein Atlas des Mondes) Fr. 37.60

95 Seiten, viele Fotos und Zeichnungen, auch der Mond-
Sonden, mit Tabelle

Herder-Verlag Freiburg, 1982

Nicolson, Jain: "Die Sonne" (Ein Atlas der Sonne) Fr. 37.60

95 Seiten, viele Fotos und Zeichnungen, auch der Sonnen-
Sonden, mit Tabelle

Herder-Verlag Freiburg, 1982

Hunt, Garry und Moore, Patrick: "Jupiter" (Ein Atlas des
Jupiters) Fr. 36.60

95 Seiten, viele Fotos und Zeichnungen, auch der Jupiter-
Sonden, mit Tabelle

Herder-Verlag Freiburg, 1982